Film

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 109

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IM WUNDERLAND DER MAYA DEREN

Die legendäre amerikanische Filmemacherin im Kinok

Maya Deren zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des amerikanischen Avantgarde-Films; sie wurde auch als Mutter des Experimentalfilms bezeichnet. Jetzt sind ihre Kurzfilme – begleitet von einem Dokumentarfilm über ihr Leben und Werk – im Kinok wieder oder neu zu entdecken.

von Esther Quetting

Lachend hält Jonas Mekas, der bekannte Experimentalfilmer und Gründer des Anthology Film Archives in New York, zu Beginn des Dokumentarfilms ‹In the Mirror of Maya Deren› die sechs Kaffeebüchsen in der Hand, in denen die berühmte Regisseurin ihre Filme aufbewahrte. Diese seien sozusagen der heilige Gral des Kinos, offenbart Mekas, es sei so aufregend, in Archiven immer wieder auf Überraschungen zu stossen.

Als die österreichische Dokumentaristin Martina Kudlácek von 1998 bis 2002 im berühmten Anthology Film Archiv arbeitete, entdeckte sie in einer dunklen Ecke ein verloren geglaubtes Filmgedicht von Maya Deren. Über Leben und Werk dieser schillernden Persönlichkeit begann sie daraufhin eine umfangreiche Recherche, die jetzt als subtiles Filmporträt ‹In the Mirror of Maya Deren› vorliegt. In sorgfältiger Montage hat Kudlácek Interviews mit bedeutenden Zeitzeugen (u.a. mit Derens zweitem Ehemann Alexander Hammid, dem Underground-Filmtheoretiker und Gründer des New York Film Festivals Amos Vogel und dem bekannten Experimentalfilmer Stan Brakhage) mit Ausschnitten aus Derens Filmen, Originaltonaufnahmen ihrer Vortragsreihen und der Musik von John Zorn zusammengeführt.

VIELSEITIGE KÜNSTLERIN

Maya Deren war eine talentierte Frau, die ein vielfältiges Künstlerinnenleben führte. Sie war Schriftstellerin, Tänzerin, Filmerin, Ethnografin und Voodoo-Priesterin. Am intensivsten beschäftigte sie das Medium Film. Zentrale Themen ihrer filmischen Arbeit waren die Auseinandersetzung mit Identitäten, verbunden mit ihrer Selbstdarstellung, wie auch das Komponieren von Raum und Zeit.

Deren hat früh verstanden, dass die Inszenierung ihres Images ihre Karriere als Künstlerin begünstigte. Sie kreierte ihr eigenes Starimage, angefangen bei der Namensänderung von Eleonora Derenkovskaya zu Maya (Hindi: Illusion) Deren, über das Tragen extravaganter Kleider bis hin zur Verbreitung des berühmten Fotos aus ihrem ersten Film ‹Meshes of the Afternoon›, den sie 1943 zusammen mit Alexander Hammid realisierte.

In der New Yorker Underground-Szene der vierziger und fünfziger Jahre war Deren eine einflussreiche Figur und für viele Künstler eine Inspiration. Nach dem Erfolg von ‹Meshes of the Afternoon› entstanden die Filme ‹At Land› (1944), ‹A Study in Choreography for Camera› (1945) und ‹Ritual in Transfigured Time› (1946). Im selben Jahr erhielt sie das erste Guggenheim-Stipendium für Filmkunst und 1947 in Cannes als erste Frau den ersten Preis für 16-mm-Avantgarde-Filme. Deren war eine äusserst produktive Künstlerin, sie schrieb zahlreiche Essays und Artikel über das Medium Film, hielt Vorträge über Filmästhetik und veranstaltete Filmworkshops.

PIONIERIN DES EXPERIMENTALFILMS

Im Experimentalfilmbereich war sie eine Pionierin, die Techniken wie Zeitlupe und Standbild einsetzte, um Bewegungen und Gesten zu transportieren. Für ‹Meditation on Violence› (1948) entdeckte sie die formalen Möglichkeiten des Rückwärtslaufs, um Zeit und Raum zu manipulieren.

Fasziniert von Rhythmus und Trancetanz reiste Deren Ende der vierziger Jahre viermal nach Haiti, wo sie sich mit Voodoo-Ritualen beschäftigte. Ihre mehrstündigen filmischen Reflexionen über den haitianischen Mythos und sein ritueller Ausdruck blieben von ihr jedoch unbearbeitet, statt dessen publizierte sie die bedeutende ethnografische Studie ‹Divine Horsemen: The Living Gods of Haiti›.

In ihrem Engagement für experimentelle Filmkultur gründete sie in den fünfziger Jahren die ‹Creative Film Foundation› zur Förderung unabhängigen Filmschaffens. Es gelang ihr jedoch nicht, für ihren letzten Film ‹The Very Eye of Night› (1959) finanzielle Unterstützung zu erhalten. 1960 heiratete sie zum dritten Mal, den achtzehn Jahre jüngeren Musiker Teiji Ito, mit dem sie bereits acht Jahre zusammenlebte und der zwei ihrer Filme vertonte. Ein Jahr später starb sie erst 44-jährig überraschend an den Folgen einer Gehirnblutung. Bis heute halten sich unterschiedliche Legenden um ihren frühen Tod.

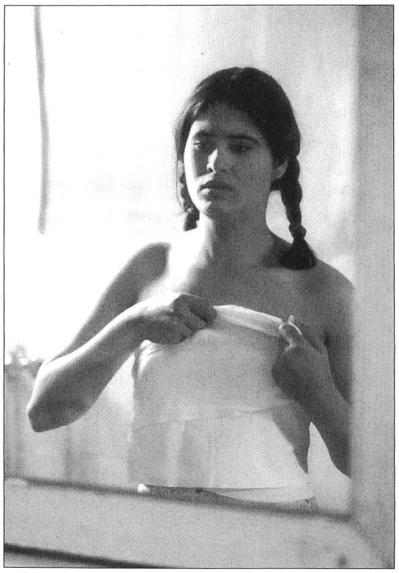
Neben dem Dokumentarfilm ‹In the Mirror of Maya Deren› sind Maya Derens Kurzfilme ‹Meshes of the Afternoon›, ‹At Land›, ‹A Study in Choreography for Camera›, ‹Ritual in Transfigured Time›, ‹Meditation on Violence› und ‹The Very Eye of Night› im Kinok zu sehen.

Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender, www.kinok.ch oder Tagespresse.

Bild: Alexander Hammids berühmtes Porträt von Maya Deren aus ‹Meshes of the Afternoon›. Foto: pd.

Klappe

Fatma. Als die 17-jährige Fatma von ihrem Cousin vergewaltigt wird, beschliesst sie, über das traumatische Ereignis zu schweigen. Sie setzt sich mit anderen Mitteln zur Wehr: Sie ekelt den Cousin aus dem Haus und erreicht, dass sie allein im fernen Tunis studieren kann. Dort erlebt sie eine Zeit voller Ungebundenheit. Als sie als junge Lehrerin einen Job in einem kleinen Dorf antritt, lernt sie den jungen Arzt Aziz kennen, der sie heiraten will. Fatma steht vor einer qualvollen Entscheidung, denn spätestens in der Hochzeitsnacht lässt sich der Makel der fehlenden Jungfräulichkeit nicht mehr verbergen. Obwohl Tunesien als eines der fortschrittlichsten Länder des arabischen Raumes gilt, da seit der Unabhängigkeit die Frau



dem Mann juristisch gleichgestellt ist, sieht die Realität ganz anders aus. Khaled Ghorbal schildert mit grosser Authentizität und ohne zu moralisieren die Spannungen zwischen Tradition und Moderne, zwischen vordergründiger Weltoffenheit und tief verankerten Restriktionen, die das Verhältnis der Geschlechter bestimmen und die in der Drei-Punkte-Naht, der verbreiteten operativen Wiederherstellung der Jungfräulichkeit, ihr sinnfälliges Symbol finden. «Vielleicht das erste richtige Frauenporträt im arabischen Raum», meinte ‹Les Inrockuptibles›. (sm.)

All or Nothing. Nach ‹Topsy-Turvy›, einem Abstecher ins frivol-verspielte Theatermilieu der Jahrhundertwende, kehrt Mike Leigh mit seinem neusten Film ‹All or Nothing› wieder zu seinem ureigenstem Thema zurück: dem genau beobachteten Alltag kleiner Leute, die in unwirtlichen Vorstädten ein elendes Dasein fristen. Phil arbeitet als Taxifahrer, Penny als Supermarkt-Kassiererin, ihre beiden erwachsenen Kinder leben im gemeinsamen Haushalt. Das Geld ist knapp, die Gefühle zwischen dem Ehepaar sind längst erkaltet, müde schleppen sie sich durch ihren trostlosen Alltag. Penny rettet sich in Abende mit ihren Freundinnen, während Phil mit seinem Kumpel in die Kneipe geht. Als Sohn Rory eine Herzattacke erleidet, reisst dies die Familie aus ihrer Erstarrung. Mike Leigh arbeitet ohne Drehbuch und setzt ganz auf das Improvisationstalent seiner Schauspieler, die ihre unspektakulären Figuren zu intensivem Leben erwecken. Kleine Gesten zeigen grosse Verzweiflung, die Kamera beobachtet einfühlsam, ohne sich aufzudrängen. Am letztjährigen Filmfestival von Cannes erntete Mike Leigh für seinen neusten Film grosses Lob von Presse und Publikum. Jetzt ist dieses «Monument der Menschlichkeit», wie der Spiegel titelte, auch hier zu sehen. (sm.)

SeelenSchatten. Was Depression als Krankheit ist, wo ihre Ursachen liegen, wie sie sich ausdrückt, welche Folgen sie für die betroffenen Menschen hat und wie diese damit umgehen, ist nicht nur wenigen bekannt, sondern auch schwierig zu vermitteln. Eineinhalb Jahre lang hat Dieter Gränicher Menschen begleitet, die wissen, wie es ist, sich in einer ausweglosen Trauer zu verlieren. Gränicher ist es gelungen, mit Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Stellung, die wegen ihrer Depression zu einem Klinikaufenthalt gezwungen waren, eine von einfühlsamer Nähe und respektvoller Distanz geprägte Beziehung zu pflegen und sie über sich und ihre Krankheit erzählen zu lassen. Die Betroffenen schildern ihre Erlebnisse und finden oft überraschende Worte für ihre Krankheit. Dass die Kamera immer die Menschen im Blickfeld hat und der Film darauf verzichtet, «Depression» zum Gegenstand psychiatrischer Erläuterungen oder wissenschaftlicher Expertisen zu machen, macht seine besondere Qualität aus. Mit seiner bewundernswert geduldigen Art der Zuwendung und des Hinhörens leistet der Zürcher Filmemacher eine grosse Vermittlungsarbeit. Entstanden ist ein differenziertes und berührendes Werk. (sm.)

» Alle Filme laufen im Kinok
Grossackerstr. 2, St.Gallen-St.Fiden
071 245 80 89, www.kinok.ch
Genaue Daten siehe Veranstaltungskalender

Bild: Szene aus ‹Fatma›; Foto: pd.)

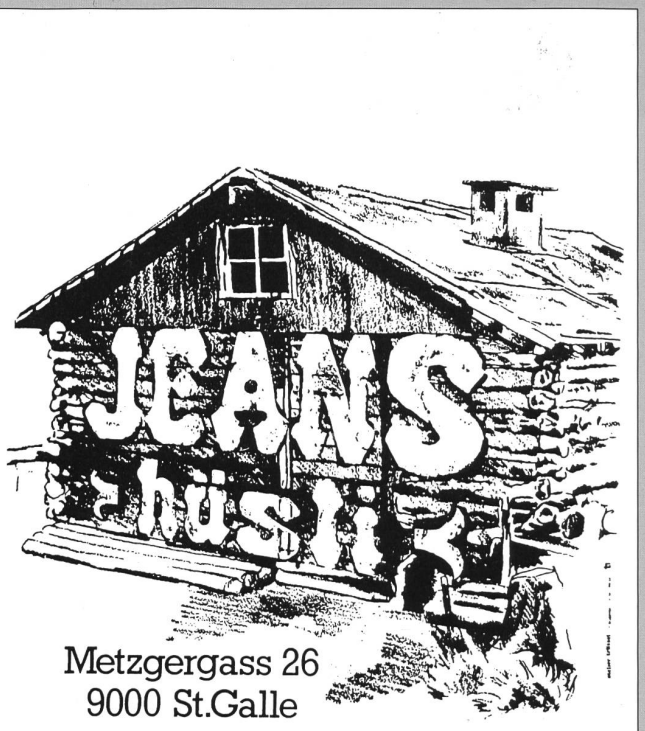
parfin de siècle

THEATER PARFIN DE SIÈCLE
Mühlensteg 3, 9000 St.Gallen

OPFER DER PFLICHT
Eugène Ionesco

Regie und Konzeption: Arnim Halter und Regine Weingart
Dramaturgische Mitarbeit: Nathalie Hubler
Sound: Jörg H. Schoch; Technik: Michael Schär
Madeleine: Regine Weingart; Choubert: Arnim Halter
Polizist: Beat Brunner; Nikolaus d'Eu: Helmut Schüschner
Dame: Ingrid Faesi

PREMIERE MI 23. APRIL, 20 Uhr
FR 25., SA 26., MI 30. APRIL je 20 Uhr
SO 27. APRIL, 17.30 Uhr
Karten-Reservation: Tel. 071 245 21 10, parfin@bluewin.ch



Metzgergass 26
9000 St.Galle

Romanin Weine
Erlesenes aus kontrolliert biologischem Anbau

150 Bioweine aus garantiert kontrolliert biologischem Anbau aus 12 Ländern

Bestellen Sie
gratis
den ausführlichen Weinkatalog.

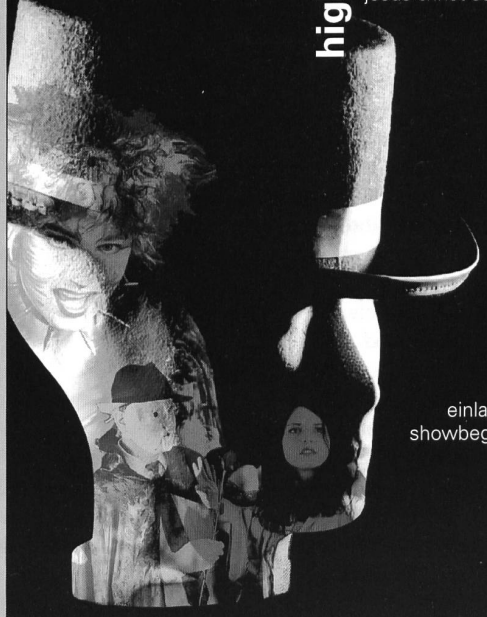
❑ Ja, senden Sie mir kostenlos Ihren Weinkatalog.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.-Nr.: _____

Romanin Weine • Halden 7, 9034 Eggersriet
Laden: Langgasse 91, 9008 St.Gallen
Telefon 071 877 16 65, Telefax 071 870 06 63
E-mail: angelo.romanin@bluewin.ch

www.limitedcats.ch

limited cats präsentiert
musical highlights
...aus cats, chicago, rent, les miserables, evita, mozart, jesus christ superstar,...



stadthof rorschach sa, 17. 5. 03
stadtsaal wil sa, 24. 5. 03

einlass: 18:30
showbeginn: 19:30

vorverkauf bei touristinfo wil, manor, SBB, und allen ticketCorner-verkaufsstellen

fr. 38.– / jugendliche bis 18 und gruppen ab 10 pers.: fr. 28.– pro ticket